

KURZNOTIZEN

Sommerfest des KGV Erholung

VÖHRUM. Am 17. und 18. August feiern die Mitglieder des Kleingartenvereins (KGV) Erholung am Hainwaldweg 14 in Vöhrum ihr Sommerfest. Es geht los am Samstag, 17. August, um 15 Uhr mit dem Kinderfest. Alle Vöhrumer und Gäste sind eingeladen. Es warten eine Hüpfburg und die Kinderschminkstation auf viele junge Gäste. Die Erwachsenen können es sich bei Kaffee, Kuchen, Gegrilltem und mehr gemütlich machen. Am Abend wird zum Tanzen eingeladen.

Sonderführung durchs Stahldorf

PEINE. Am morgigen Samstag beginnt um 14 Uhr die Peine Marketing Sonderführung ins Peiner Stahldorf, auch bekannt als „Kolonie“. Dieses Wohngebiet wurde in der Zeit um 1880 für die Stahlarbeiter im Walzwerk erbaut. Beim Rundgang, der an der Martin-Luther-Kirche in der Südstadt beginnt, erfahren die Teilnehmer viel über die Geschichte der Aktiengesellschaft „Ilseeder Hütte“ und auch über die sozialen Leistungen, die der Betrieb seinen Werksarbeitern bereits vor über 100 Jahren gewährte. Die „Kolonie“ gehört heute zu den fast verträumten Orten in Peine und bildet ein stilles Dörfchen mit Alleen und schönen Gärten. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Der Rundgang dauert etwa zwei Stunden und kostet 7,50 Euro.

Heil: Gesetz soll Sozialhilfe verbessern

PEINE. Der Peiner Betreuungsverein könnte schon bald mehr Unterstützung erhalten. Grund dafür ist der Gesetzesentwurf zum neuen Angehörigen-Entlastungsgesetz. „Wir werden die ergänzende unabhängige Teilhaberberatung als festen Baustein der Inklusion verankern und mit mehr Geld ausstatten“, sagt Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil (SPD) aus Peine. Weiterhin soll das Gesetz auch Angehörige von Pflegebedürftigen entlasten. „Das Gesetz sieht vor, dass Angehörige künftig erst ab einem Jahreseinkommen von 100 000 Euro vom Sozialamt in Anspruch genommen werden“, erklärt Heil. Darüber hinaus soll mit dem Angehörigen-Entlastungsgesetz auch ein Budget für Ausbildung eingeführt werden. „Dieses ermöglicht Menschen mit Behinderungen, außerhalb von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, eine betriebliche Ausbildung aufzunehmen“, so Heil abschließend.



Die Christdemokraten (von links): Frank Oesterhelweg (Landtagsabgeordneter), Carsten Müller (Bundstagsabgeordneter), Sinje Rohwedder (Wahlkreisbüro), Anastajja Ore, Lucas Reichel (beide Mitarbeiter in Brüssel), Lena Düpont und Christoph Plett (Landtagsabgeordneter).

FOTO: NICOLE LASKOWSKI

Lena Düpont: „Die Einheit Europas ist keine Selbstverständlichkeit“

CDU-Europa-Abgeordnete aus Gifhorn vertritt den Wahlkreis Peine – Erste Station ihrer Sommertour war die Fuhsestadt

VON NICOLE LASKOWSKI

PEINE. Zum Auftakt ihrer dreiwöchigen Sommertour hat die CDU-Europaabgeordnete Lena Düpont aus Gifhorn Station in Peine gemacht. Sie vertritt den Wahlkreis Gifhorn-Peine in Brüssel. In der Geschäftsstelle der CDU berichtete sie der Peiner Allgemeinen Zeitung über ihren Werdegang, ihre Leidenschaft für ein gemeinsames Europa und ihre Ziele als Vertreterin des Landkreises in Brüssel.

„Europa hat mich schon ziemlich früh interessiert. Ich habe im 11. Jahrgang ein

Praktikum in Tschechien gemacht. Das war kurz vor dem Beitritt des Landes zur EU. Damals habe ich Deutschkurse gegeben, und da war Europa ein Riesenthema. Das hat mir gezeigt, dass es in anderen Ländern eben noch keine alltägliche Selbstverständlichkeit ist, die Einheit Europas zu erleben“, bekräftigt Düpont.

Nach Abitur und Studium zog es die Politologin schnell nach Berlin. „Im Studium habe ich bereits angefangen, im Europäischen Parlament zu arbeiten. Das war der Start meiner beruflichen Laufbahn, dann kam der Wechsel in den

Bundestag“, erinnert sich Düpont.

Dort arbeitete sie unter anderem für die damalige CDU-Bundestagsabgeordnete Ewa Klant und Ingrid Pahlmann. Nach dem Ausscheiden Pahlmanns aus dem Bundestag 2017 zog es Düpont zurück in ihre Heimat Gifhorn. Dort wurde ihre Tochter geboren, und sie sammelte journalistische Erfahrungen beim Stadtmagazin. Doch schon 2016 ließ der Brexit den Entschluss reifen, für das Europaparlament zu kandidieren.

„Damals war Donald Trump gewählt worden, und Großbritannien beschloss den Austritt aus der EU. Da wollte ich nicht mehr nur an der Seitenlinie stehen und diese Entwicklungen bedauern, sondern etwas tun. Wie gesagt, Europa ist keine Selbstverständlichkeit, und wir stehen vor wahren Herausforderungen. Meine Aufgaben sehe ich auch mit großem Respekt, denn in den nächsten fünf bis zehn Jahren wird sich entscheiden, ob das vereinte Europa Bestand haben wird oder nicht“, meint die 33-Jährige nachdenklich.

Ein Jahr später hieß es dann: Wahlkampf in einer großen Region. Als klar war, dass es mit dem Einzug ins Europaparlament geklappt hat, war die Freude groß. Sehr emotional war auch der erste Tag. „Ich habe mit der tollen Unterstützung vieler Mitstreiter ein Jahr lang dafür gekämpft, auf einem der blauen Stühle sitzen zu dürfen, die übrigens furchtbar schwer sind. Als dann am ersten Morgen die Europahymne gespielt wurde, hatte ich schon Tränen in den Augen“, erinnert sich Düpont. Sehr dankbar ist sie für ihre Mitarbeiter in

Brüssel und vor Ort in Gifhorn, die ihr den Rücken frei halten und sie unterstützen, wo es geht.

Wichtig sei ihr, dass die EU schlagkräftig bleibe. Dafür sei unter anderem eine institutionelle Neuaufstellung unabdingbar. Bei insgesamt 19 CDU-Verbänden in einer großen Region muss Düpont einiges leisten, um alles im Blick zu behalten.

„Zeit für die Arbeit in den Wahlkreisen nehme ich mir auf jeden Fall. Die Sitzungsperiode in Brüssel nutze ich jetzt für meine Sommertour und freue mich, den Landkreis Peine besser kennenzulernen. In meinen Ausschüssen für Agrar und regionale Strukturpolitik bewegen wir sehr viele Themen, die auch Peine betreffen, wie zum Beispiel eine CO₂-ärmere Stahlproduktion, die ja wiederum nicht nur für die Salzgitter AG, sondern auch für die Auto-Industrie von Bedeutung ist. Klimaschutz und Industrie müssen zukunftsfähig gestaltet werden – das ist keine leichte Aufgabe“, sagt sie abschließend.

„In den nächsten fünf bis zehn Jahren entscheidet sich, ob das vereinte Europa Bestand haben wird.“

Lena Düpont
CDU-Europaabgeordnete aus Gifhorn



Das ist Lena Düpont

Lena Düpont wurde 1986 in Gifhorn geboren und hat dort 2005 Abitur am Humboldt-Gymnasium abgelegt. Es folgte das Studium Politikwissenschaften und christliche Publizistik an der Universität Erlangen-Nürnberg, während dieser Zeit war sie Praktikantin der Gifhorer Europa-Abgeordneten Ewa Klant. Nach dem Studium begann der Start der beruflichen Laufbahn in Brüssel und Straßburg. Sie war Büroleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Europa-Abgeordnete Dr. Renate Sommer und ab 2011 wissen-

schaftliche Mitarbeiterin von Ewa Klant in Berlin. Es folgte ein zweiter Studienabschluss an der Quadriga Hochschule in Berlin „MBA Public Affairs & Leadership“. Weitere berufliche Stationen gab es im Bundestag bei Eckhard Polz und Ewa Klants „Nachfolgerin“ Ingrid Pahlmann, sowie beim Deutschen Reiseverband als Referentin für Europa- und Bundespolitik. Ferner übernahm Lena Düpont die Leitung des Wahlkreisbüros von Ingrid Pahlmann in Gifhorn und arbeitet als Redakteurin eines Gifhorer Stadtmagazins.

Lebenshilfe ist ein „wertvoller Arbeitgeber“

Unternehmen in Berkhöpen belegt nach Ranking der „Wirtschaftswoche“ Platz eins im Kreis Peine



Platz eins: Die Werkstätten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf in Berkhöpen.

FOTO: ARCH-IV

VON JAN TIEMANN

KREIS PEINE. Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist als „wertvoller Arbeitgeber für das Gemeinwohl 2019“ ausgezeichnet worden. In einer Umfrage des Wirtschaftsmagazins „Wirtschaftswoche“ belegt das Unternehmen den ersten Platz im Kreis Peine. Es folgen die Stadtwerke Peine, die Maschinenfabrik Stoll in Broistedt, Röchling Automotive Peine und Peiner Träger. Die Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine belegt im Bereich

Hildesheim den vierten Platz. Im Kreis Peine hat man 19 Unternehmen bewertet. Für das Ranking wurden insgesamt 54 Landkreise und 17 kreisfreie Städte abgefragt. Pro Kreis beteiligten sich mindestens 100 Bürger, pro Großstadt mindestens 1000. Sie gaben den Unternehmen Noten von eins für „ausgezeichnet“ bis sechs für „mir unbekannt/irrelevant für das Gemeinwohl“.

Die Vorauswahl der Unternehmen orientiert sich an den Mitarbeiterzahlen. Im kleinsten

Landkreis muss ein Unternehmen mindestens 100 Mitarbeiter zählen, in der größten Stadt mindestens 500. Insgesamt wurden bundesweit 2158 Unternehmen bewertet. 594 Arbeitgeber bekamen so gute Noten, dass sie ausgezeichnet wurden.

Der Kreis Peine gehört zur Region Nord, die sich aus den Bundesländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern zusammensetzt.

Hintergrund ist, dass auch

Unternehmen an der Verbesserung der Lebensqualität in einer Region beteiligt sind. Dies hängt mit wirtschaftlichem Erfolg und Arbeitsplätzen zusammen, aber auch damit, wie sich Firmen um das lokale Gemeinwohl verdient machen.

„Unternehmen machen Orte attraktiv und lebenswert, zum Beispiel durch ihre Unterstützung von örtlichen Sportvereinen“, sagt Dominik von Au, Experte für Familienunternehmen bei der Beratungsfirma PwC.